



DER (P)OSTBOTE

ZEITUNG DER SPD-BEZIRKSFRAKTION BOCHUM OST

3. Ausgabe - Sommer 2020

INHALT

Vorwort	3
Hübsch, modern, einfach schön	4
Neue Spielplätze	6
Gute Verbindung	9
Unbekannte Orte	11

IMPRESSUM

Herausgeber:

SPD-Bezirksfraktion Bochum Ost,
Carl-von-Ossietzky-Platz 1
44892 Bochum.

Redaktion:

Björn Backhaus, Christian Kalisch, Erdmann Linde,
Dr. Dirk Meyer, Dr. Beate Scheffler

Fotos:

SPD Bochum Ost
Titelfoto: Heinz-Martin Dirks
Foto Umschlaginnenseite: / Michael Gustrau

Gestaltung:
Katrin Meyer

Vorwort



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

im Jahr 2020 dreht sich alles um das Corona-Virus und dessen Auswirkungen auf unser Leben. Es ist durchaus nicht übertrieben zu behaupten, das Virus habe uns fest im Griff! Aufgrund vielfach richtiger Entscheidungen und Weichenstellungen, gerade auch in der Anfangsphase der Pandemie, sind wir heute in der Lage, das wirtschaftliche, kulturelle, politische aber auch das persönliche Leben Stück für Stück wieder „hochfahren“ zu können. Natürlich muss diese Öffnung unter Beachtung von Regeln wie Maskenpflicht und Hygienevorschriften behutsam erfolgen. Gerade auch weil das Corona-Virus uns noch eine ganze Weile beschäftigen wird, müssen wir GEMEINSAM nach vorn blicken, um Strategien zur Bewältigung der immensen Herausforderungen in Bochum, Deutschland, Europa und letztendlich weltweit entwickeln zu können.

Viele Bereiche des öffentlichen Lebens kamen während des Lockdowns fast vollständig zum Erliegen. Dennoch wurden im Bochum Osten zahlreiche Projekte begonnen und teilweise sogar schon in der ersten Monaten des Jahres 2020 abgeschlossen. In der nun vorliegenden 3. Ausgabe des (P)Ostboten berichten wir von einigen Themen, die uns in der Bezirksvertretung schon seit Jahren beschäftigen, die aber gerade in den vergangenen Monaten deutlich an Fahrt aufgenommen haben. Gerne nehme ich Sie mit auf eine Reise durch den Bezirk Bochum Ost.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr
Dirk Meyer

Vorsitzender der SPD-Fraktion
in der Bezirksvertretung Bochum Ost

Hübsch, modern, einfach schön

Was genau am Ümminger See neu gestaltet wurde und mit welchem Konzept der ehemalige Suntums Hof neu starten wird

Wer hin und wieder mal den Ümminger See besucht, wird festgestellt haben, dass sich dort einiges verändert hat: Neue Bodenbeläge, moderne Bänke und vieles mehr. Die Stadt ist mitten dabei, satte 6,5 Millionen Euro rund um den See zu verbauen. Wir nehmen sie mit auf einen Spaziergang um den See und zeigen Ihnen, was sich hier bereits getan hat und was sich zukünftig dort noch ändern wird.

„Grüne Infrastruktur“

Im Jahr 2017 kam die Entscheidung darüber, dass das Land NRW gemeinsam mit dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) 5,2 Millionen Euro zur Aufwertung des Sees zur Verfügung stellt. Hinzu kommen noch 1,3 Millionen Euro der Stadt Bochum. Nicht nur der Ümminger See ist Fördergebiet, der gesamte Abschnitt von den Harpener Teichen bis zum Kemnader See, der sogenannte „Regionale Grünzug E“, kommt in den Genuss der Fördergelder.

Uferpromenade wurde umgestaltet

Lassen Sie uns unseren Rundgang im östlichen Bereich des Ümminger Sees beginnen. Hier wurde die Uferpromenade neu gestaltet. Die Oberflächen der Wege (inklusive der Randsteine) wurde erneuert. Es wurden zahlreiche moderne Bänke mit fantastischem Seeblick, Papierkörbe und Fahrradabstellmöglichkeiten aufgestellt. Auf dem ehemaligen abschreckenden Asphaltplatz am Unterstand des Ostufers befindet sich jetzt eine schöne Rasenfläche. Zudem wurden umfangreiche Anpflanzungen zur ökologischen Auf-



wertung des Umfelds vorgenommen. Mehrere nagelneue Liegebänke laden ein zum Entspannen. An der Südseite des Sees wurde ein Sitzkreis aus Natursteinbrocken aufgestellt. Dieses „Freiluftklassenzimmer“ wird insbesondere für die kindergerechte Umweltbildung von großer Bedeutung sein, kann aber von jedermann genutzt werden. Gleich neben dem „Freiluftklassenzimmer“ wurde ein Fernrohr mit herrlicher Sicht über den See aufgestellt.

Aus dem Suntums Hof wird die „Villa Schwanensee“

Der Schluss unseres Rundgangs führt uns zum ehemaligen Suntums Hof, dem Herrenhaus in der Nähe der Parkplätze. Nach jahrelangem Leerstand ist es gelungen, einen Investor für das Anwesen zu gewinnen. Mehrere Hunderttausend Euro steckt dieser in die Sanierung des Anwesens, zu welchem auch die „Partyscheune“ gehört. Hier werden zukünftig traumhafte Hochzeiten, opulente Firmenfeiern und niveauvolle Geburtstage gefeiert. Passend zu den wunderschönen Tieren auf dem See wird sie zukünftig „Villa Schwanensee“ heißen.

Biergarten am Ümminger See

Eines war uns immer besonders wichtig: Der Biergarten am See soll an warmen Sommertagen allen Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit bieten, zusammensitzen und den See zu genießen. Deshalb sind wir sehr froh darüber, dass der neue Investor im Rahmen des Umbaus auch einen Biergarten in sein Konzept integrieren wird. Schon aktuell bietet er mit einer „Pop-up-Version“ echtes Biergartenflair am Ümminger See. Die öffentlichen Toiletten dort bleiben ebenfalls erhalten – der Investor veranlasst ab sofort die regelmäßige Reinigung.

Bis 2022: Es wird noch einiges passieren

Der Ümminger See ist noch längst nicht fertig gestaltet. Bis ins Jahr 2022 wird sich auch noch auf der Westseite des Sees einiges tun. Hier werden insbesondere ebenfalls die Wege erneuert. Eines steht fest: Der beharrliche Einsatz von uns Kommunalpolitiker(innen), die Fördermillionen und der neue Investor tun dem Ümminger See richtig gut. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen demnächst am See auf den vielleicht jetzt schönsten Flecken im Bochumer Osten anzustoßen.



Neue Spielplätze für den Osten



Als Laer, Werne und Langendreer noch Dörfer waren mit vielen Weiden, Feldern und Bauernhöfen, fanden die Kinder fast überall Platz zum Spielen und Toben – wenn sie nicht in Haus und Hof helfen mussten. Öffentliche Spielplätze entstanden erst mit der dichten Bebauung und Industrialisierung. Nach dem Krieg kam auch noch der ständig zunehmende Autoverkehr dazu, so dass es immer gefährlicher für die Kinder war, einfach auf der Straße zu spielen. So entstanden vor allem nach dem 2. Weltkrieg viele Kinderspielplätze, auch im Bochumer Osten. Ausgestattet mit Schaukel, Rutsche und Sandkasten sollten sie vor allem für die kleineren Kinder da sein - auch wenn dort vor allem abends Jugendliche ihren Rückzugsort suchten.

Diese Spielplätze waren zwar irgendwann einmal renoviert, aber nun längst in die Jahre gekommen. Der Initiative der Bezirksvertretung Bochum Ost ist es zu verdanken, dass in den letzten Jahren unter Mitwirkung ihrer zukünftigen Nutzerinnen sechs Plätze in Werne grundsaniiert und gänzlich in neue Form gebracht wurden. Immer wurden die Kinder und Jugendlichen beteiligt und haben darüber mitentschieden, wie ihr Spielplatz in Zukunft aussehen soll.

Nachdem der Spielplatz **Auf den Holln** bereits 2016 erneuert wurde, kam später noch eine umfassende Umgestaltung des Bolzplatzes dazu. Er wurde im September 2018 in Kooperation mit dem Fußballverein SC Werne 02 eingeweiht. Bezirksbürgermeisterin Andrea Busche gab den Anstoß zum ersten Spiel auf dem neuen Platz.





Auch an der Ecke **Heinrich-Gustav-/Wittekindstraße** wurde der Spielplatz neu gestaltet und im Juni 2018 feierlich eröffnet. Er wurde auf Wunsch der Kinder und Jugendlichen in verschiedene Bereiche gegliedert: Es gibt Sandflächen, abenteuerliche Klettermöglichkeiten für die Großen und Kleinen und Schaukeln sowie ein Basketballfeld.

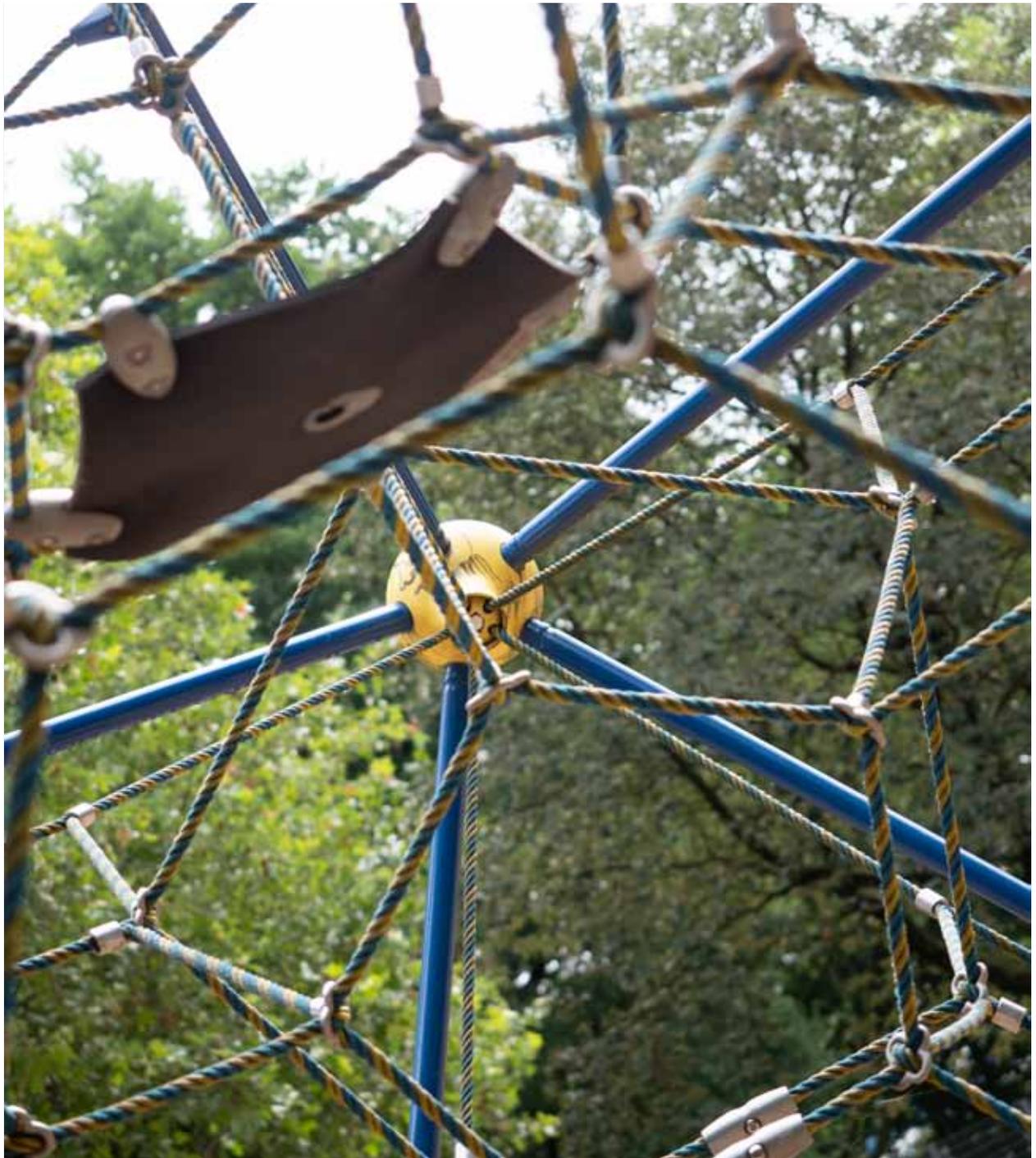
„Dieser Spielplatz ist einfach toll geworden! Vor allem ist für alle Altersklassen etwas dabei“, so eine Mutter, deren Tochter gut gepolstert mit ihren Rollschuhen auf der Multifunktionszone ihre Runden drehte.



Der Spielplatz Hölterheide ist durch die vielen Garagenwände gekennzeichnet, die ihn umgeben. Im Laufe der Umgestaltung gab es Malaktionen sowie einen Graffiti-Workshop mit Kindern der Amtmann-Kreyenfeld-Schule. Das Thema Dschungel zieht sich durch die Gestaltung des Spielplatzes, der neben dem Klettergerüst, der Affenwippe und dem Trampolin auch eine Nestschaukel zum Verweilen anbietet. Eröffnet wurde das Ganze im April 2019.

Der „kleine“ Park **Am Koppstück**, von den Anwohnern auch liebevoll „Der Berg“ genannt, wurde erst im Februar 2020 neu eingeweiht. Bereits im Juli 2018 hatte es Vorgespräche mit den Anwohnern, den Kindern und Jugendlichen sowie mit den Tagesmüttern in direkter Nähe zum Spielplatz gegeben. Die Möglichkeiten, Am Koppstück aktiv zu werden, sind vielfältig: Neben der beliebten Nestschaukel, einer Rutsche, einem Sandspielpodest und Kletterstangen gibt es die Möglichkeit, Basketball oder Fußball zu spielen.

Auch **Auf den Scheffeln**, in unmittelbarer Nähe zur Willy-Brandt-Gesamtschule und der von Waldhausen-Grundschule, gibt es einen Spielplatz, der umgestaltet wird. Da die Schulhöfe nachmittags Spielmöglichkeiten für Schulkinder bieten, entstehen auf dem Spielplatz Bereiche für Kinder unter 3 Jahren und 3-6 Jahren. Da eine Spielplatzpatin gewonnen werden konnte, die den Schlüssel hat, wird eine abschließbare Spielkiste aufgestellt. Auf der Rutsche, diversen Klettermöglichkeiten und im Vogelnest können Kinder ihre Beweglichkeit testen oder sich einfach ausruhen.



Gerade in Bearbeitung ist der Spiel- und Bolzplatz **Oleanderweg**. Auch zu dieser Umgestaltung hat es vor einem Jahr eine offene Beteiligung mit Kindern und Anwohnerinnen und Anwohnern aus der direkten Nachbarschaft gegeben. Das Spielfeld wird halbiert, erhält neue Tore und eine textile Oberfläche. Dazu werden eine beispielbare Hügellandschaft sowie eine Sitztribüne aus Natursteinbrocken entstehen. Weitere Elemente sollen in den Spielplatz integriert werden, der damit die Fortsetzung des vom Werner Feld kommenden Weges der „Bespielbaren Stadt“ darstellt.

Zusätzlich zu den Spielplätzen gibt es aufgrund der Initiative der SPD-Bezirksfraktion immer mehr Elemente der „Bespielbaren Stadt“ im Bochumer Osten. Primär geht es bei dem Projekt darum, Kindern in unseren Städten einen Lebensraum anzubieten, der unabhängig von klassischen Spielplätzen ihren Wünschen und Bedürfnissen nach Bewegung entspricht. Der Trampolin am Amt in Langendreer oder eben die neuen Holzelemente zwischen Werner Feld und Oleanderweg sind Beispiele dafür.

Gute Verbindungen



Wir im Osten sind gut vernetzt, egal ob zu Fuß, mit dem Fahrrad, per Auto, Bahn oder Bus. Wir können schnell und sicher an unser Ziel kommen. Egal ob wir in Laer, Langendreer oder Werne starten, egal ob wir alt oder jung sind, das Rückgrat für den Weg zum Ziel bildet die Bogestra mit ihrem neuen „Netz 2020“. Durch das neue Netz haben sich für den Bochumer Osten zahlreiche neue Verbindungen ergeben. Durch die neue Linienführung von der Linie 355 ist eine Verbindung zwischen Kaltehardt und dem Knappschafts-Krankenhaus entstanden. Ab Knappschafts-Krankenhaus verkehren die Linie 345 und 355 als Schwesterlinien im 15-Minuten-Takt. So kommt es auf den gemeinsam gefahrenen Streckenabschnitten in beide Richtungen zu einer Fahrt mehr pro Stunde.

Auch die Linienführung der 364 wurde verbessert und verbindet nun Kaltehardt, Langendreer West S und Werne miteinander. Außerdem wurde die Linie bis Castrop-Rauxel verlängert bei gleichzeitig deutlich verbesserter Taktung. Mit der Linie 366 haben wir nun erstmals eine direkte Verbindung aus dem Bochumer Osten nach Bochum Riemke und Herne, und damit auch einen

Anschluss an die U35. Die neue „Ringlinie“ 369 verbindet die Wohngebiete entlang der Everstalstraße und Wilhelmshöhe mit Langendreer S und Lütgendortmund S.

Nahe des Bochumer Osten befindet sich die Ruhr-Universität, weshalb wir auch ein zuhause für zahlreichen Studierende, Lehrende und Mitarbeitende sind. Wir haben uns dafür eingesetzt, dass sich die Verbindung an die Ruhr-Universität verbessert. Die Linie 370 verbindet Lütgendortmund, Werne, Langendreer mit der Uni und Stiepel - neuerdings sogar alle 30 Minuten. Und auch durch die neue Linienführung der 378 gibt es jetzt eine starke Verbindung zwischen Ruhr-Universität und Langendreer, die auch am Wochenende bestand hat. Die neue Linienführung des 372 verbindet den Ümminger See mit Laer, Mark 51 7, Gesundheitscampus und Ruhr-Universität.

Neben den Linien 364 und 366 die bereits den Bochumer Osten mit dem Ruhrpark verbinden, verstärkt nun auch die Linie 379 die Verbindung zwischen Langendreer S, Werne und dem Ruhrpark alle 30 Minuten.

Aber nicht nur Busse, sondern auch Straßenbahnen sorgen für flexible Mobilität im Bochumer Osten. Gerade in diesen Tagen wird das Endstück für die neuen Strassenbahnverbindungen quer durch Langendreer mit neuen Linienführungen auch für Busse in die Stadt und nach Witten oder Dortmund vollendet. Mittlerweile sind wir fast am Ziel. Bei aller Kritik die es gegeben hat, überzeugt doch schon jetzt das Langendreer die Drehscheibe für gute Verbindungen wird. Es war ein großer Kraftakt, aber er hat sich gelohnt. Wir haben viel erreicht, aber es gibt noch viel zu tun. Die Linie 302 wurde bereits vor zwei Jahren nach Bochum-Langendreer verlängert, seit der Netzumstellung Ende 2019 bedienen ebenfalls die Linien 305, 309 und 310 den Stadtteil.

Damit das Gute noch besser wird wollen wir den Dialog aller Interessierten im Bochumer Osten mit den Machern der Verkehrswende organisieren. Denn nur, wenn es gelingt den Nahverkehr zu einer kostengünstigen Alternative für Alle weiterzuentwickeln wird die Verkehrswende gelingen.

Deshalb fordern wir in unserem Wahlprogramm: Bis zum 14. Lebensjahr kostenlos im gesamten VRR-Gebiet fahren. Ein Familienticket im gesamten VRR-Bereich. Ein einheitliches 365 Euro Jahresticket für den VRR, 1 Euro pro Tag.

Die so dringend notwendige ökologische Verkehrswende wird nur klappen, wenn wir den Stress und Kampf um die Vorfahrt im Verkehr überwinden können. Gefühlt sind im Verkehr immer mehr Einzelkämpferinnen und Einzelkämpfer unterwegs: Autofahren gegen Radfahren, zu Fuß unterwegs gegen Radfahren, und neu: E-Roller oder Skater gegen die anderen Verkehrsteilnehmerinnen. Dabei ist ja klar, dass auch Autofahrer mal Bus oder Bahn benutzen oder Radfahrer zu Fuß unterwegs sein können. Deshalb schlägt die SPD Bochum vor Mobilitätsstationen aufzubauen die Ladegeräte für alle Arten der EMobilität anbieten aber auch sichere Abstellplätze für Fahrräder und Umsteigemöglichkeiten zum ÖPNV.

Dringend nötig ist ein ambitionierter und kontinuierlicher Ausbau des Radwegenetzes. Hier eingesetzte öffentliche Mittel von Bund, Land und Stadt sind Garant für eine klimagerechte Zukunft.

Unbekannte Orte im Osten #1

Hinter der Mauer



Im Bochumer Osten gibt es einige Überraschungen zu entdecken. Wir wollen einige davon ans Licht bringen und bekannter machen. Unser Beginn: der Buddha hinter der Mauer. An diesem Ort kommen viele Menschen vorbei, meistens auf dem Weg von und nach Langendreer und Witten. Hinter der Mauer um das Grundstück Hauptstrasse Ecke Stiftstrasse grüßen bunte Wimpel wie sie oft die Häuser von Buddhisten zieren. Schnell ist man vorbeigefahren und weiß nicht warum dort die bunten Fahnen wehen.

Es ist eine echte Langendreerer Geschichte: Im Mai 2006 musste die damals 16jährige Franni Nientiedt für ihren Schulabschluss an der Bochumer Waldorfschule ein Thema für die obligatorische Jahresarbeit wählen. Und sie beschloss einen Stupa zu errichten, ein buddhistisches Grabdenkmal für den Religionsstifter Buddha der vor 2500 Jahren lebte. Ihre Familie zählt zu den tibetischen Buddhisten und sie selbst ist überzeugt hier ihre Religion gefunden zu haben. Zu den bedeutendsten Orten der Buddhisten gehören Stupas. Solche Erinnerungsdenkmale stehen überall auf der Welt, allerdings selten hier in

Deutschland, hier gibt es kaum echte Stupas. Denn wie überall wenn es um Religion geht gilt es viele Vorschriften zu beachten wenn ein neuer Stupa errichtet werden soll. Da müssen Zustimmungen und Segen von buddhistischen Priestern, den Lamas eingeholt werden und natürlich helfen Geld und gute Worte weiter. Für die Eltern von Franziska Nientiedt kam mitten im Aufbau der Stupa noch ein Riesenproblem dazu: Stress mit der Vermieterin die der Idee im Garten ein Denkmal zu errichten nicht gewogen war.

Heute, 14 Jahre später sind die Probleme behoben, der Stupa steht seit 2008 und kann besucht und besichtigt werden. Ein Halt lohnt sich und wer mehr zu dem erfolgreichen Projekt der Langendreerer Waldorf-Schülerin wissen will kann im Haus der Eltern einen Blick in das über 400 (!) seitige Buch werfen, das Franni noch nebenbei über den einzigen Stupabau im Ruhrgebiet geschrieben hat. Und ausserdem wissen BesucherInnen dann auch was hinter der Mauer liegt.

Bochum
Ost

SPD